



Abb. 10. Linker Flügel des Barbara-Altars in der Knappschafkapelle zu Gossensaß

rundlichen Kopf mit der breiten Stirn, den vollen Wangen und dem Doppelkinn. Etwas schwächlich wirkt nur der noch mehr gotisch schlanke Hals, der übrigens durch die Restauration des Altars von 1895 gelitten zu haben scheint. Jedenfalls weist keine der Figuren der Flügelreliefs, die unzweifelhaft von dem gleichen Schnitzer stammen, eine derartig abnorme Bildung auf.

Diese Flügelreliefs, namentlich jene der heiligen Sippe geben auch noch weitere Beziehungen. So zeigen die beiden weiblichen Sitzfiguren der Maria Salome und Maria Kleophe genau dieselben runden Faltengräte mit den dazwischen liegenden breiten und tiefen Buchten wie jene der Unterärmel des Lusterweibchens, und das Gewand der Maria Salome bildet am Boden die gleiche Schlußspirale wie die vom linken Arm flatternde Ärmelendung der Lucretia; verwandte Motive findet man auch noch an den Gewändern der Maria Kleophe und des Alphäus. Andererseits ließe sich der Krückenmann auf dem Sterzinger Stadtwappen des Leuchterweibchens ohne weiteres den Sippen- oder Marienszenen eingliedern. Engste Verwandtschaft weisen übrigens auch noch die als muntere Bambini aufgefaßten Nacktfigürchen des heiligen Johannes Evangelista und Jacobus major mit den Putten des Leuchterweibchens auf, in den Proportionen sowohl wie in der Modellierung der stämmigen Beinchen und den etwas wie Mohrenkinder anmutenden dicken Köpfen mit dem